

Wie finde ich meinen ersten Wichtracher Schulschatz wieder?

Wenn man den alten Zeiten nachtrauert, dann gibt es nur eins: Über die Vergangenheit reden! Um Gesprächspartner aus diesen Epochen zu finden, gibt es im Internet unzählige Möglichkeiten.

Irgendeinmal wird jede und jeder in die Situation kommen, in der man beim Aufräumen auf das verbleichte 1. Klass-Foto stösst. Alte und junge Erinnerungen kommen zurück oder werden aufgefrischt. Und plötzlich wird einem bewusst, dass die kleine Person in der hintersten Reihe eine Zeit lang ganz gross war. Der erste Schulschatz. Doch was ist mit ihr oder ihm passiert? Wo ist sie oder er in der 2. Klasse hingezogen? Und vor allem: Wie werde ich diese Person für ein Klassentreffen wieder finden?

Tatsächlich hatte ich im Kirchgass-Schulhaus eine Klassenkameradin, welche Wichtrach mit ihrer Familie in der 3. Klasse verlassen hatte. Seither habe ich von ihr nichts mehr gehört oder gelesen und ein «Aha-Erlebnis» auf der offenen Strasse blieb bis jetzt auch aus.

Nun beschloss ich mittels der Internetseite «www.klassenfreunde.ch» die Verschollene wieder zu finden.

«klassenfreunde.ch» ist ursprünglich aus einer solchen Notsituation entstanden. Ein Klassentreffen wollte organisiert werden, jedoch wusste man von vielen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen keine Adressen und Standpunkte mehr. In der heutigen Welt, wo Wohnorte schnelllebig sind und die Anonymität gross geschrieben wird, ge-

hen Freundschaften nach kurzen Unterbrüchen oder spontanen Lebenswandel schnell auseinander. Und so wurde die Idee geboren, eine Plattform zu gründen, auf der man sich den besuchten Schulen – und dort den entsprechenden Klassen – zuordnen kann. So entsteht von jedem Jahrgang ein Profil mit den Schülerinnen und Schülern, die man danach direkt per E-Mail kontaktieren und sogar für eine Klassenzusammenkunft einladen kann.

Eigentlich war ich mehr erstaunt als enttäuscht, nach der kostenlosen Registrierung zu sehen, dass sich unter meinem Jahrgang nur zwei Personen angemeldet hatten. Und: Wer hätte das gedacht, die gesuchte Persönlichkeit war nicht darunter. Ich war mir natürlich schon bewusst, dass ein solches «Registrieren mit fündig werden» viel Eigeninitiative von all meinen KlassenkameradInnen abverlangt hätte. Aber ein solch spärlicher Ertrag gab mir schon zu denken. Wahrscheinlich funktioniert in der Altersschicht von 30 bis 50 Jahren das System etwas besser, da sich diese Personengruppe mit der heutigen Technik bestens zurecht findet und auch schon das Verlangen zu einer Klassenzusammenkunft vorhanden ist. Da fehlt unsereins wohl einfach die Distanz zu dem Vergangenen. So muss ich meinen Feldversuch wohl oder übel mit dem Telefonbuch weiterführen. Vielleicht finde ich so das «Corpus delicti», nun halt mit viel mehr Aufwand.

Cédric Marville



klassenfreunde.ch – das Internetportal für schultechnische Recherchen.

Bild cm

Peter Rindisbacher – der Indianermaler, 1806–1834



Im Sturm auf der Nordsee

In der Drachepost Nr. 6, Dezember 2005, haben wir über Peter Rindisbacher berichtet, der von 1818 bis 1820 im Brunnmattgut in Niederwichtach (Lochweg 2) lebte. In der Zwischenzeit haben Otto Lüthi und Josef Buntschu sowohl in der Schweiz wie vor allem auch in den USA nach Bildern von Peter Rindisbacher gesucht und ihre Funde in einem Werk zusammengefasst, das fast wie ein Photoband das Leben des Malers illustriert. Die Bildersammlung ist wie folgt gegliedert:

- die Schweizer Heimat
- die lange Seereise in die neue Heimat
- die strapaziöse Fluss- und Seereise bis zur Red River Siedlung
- das Leben in der Red River Siedlung
- die dort lebenden Indianer
- die dort lebenden neuen Tierarten
- sein Malatelier in St. Louis

Die beiden Autoren dieses Buches schreiben dazu:

- Beim Betrachten der Bilder denken Sie daran, dass die Umstände zum Zeichnen und Malen für Peter Rindisbacher sehr schwierig war.
- Dass er zuerst Skizzen anfertigte, dann das richtige Bild malte, davon bei Bedarf Kopien erstellte, die er immer wieder im Detail veränderte.
- Beim Betrachten vieler exakten Details eine gute Lupe zu empfehlen ist.
- Dass ihm damals nicht so gute Farben und Zeichnungspapier zur Verfügung standen, dass er Farben zum Teil selber herstellen musste.
- Seine Bilder wichtige Zeitdokumente sind. Für die Völkerkunde deshalb von grosser Bedeutung sind.
- Deswegen er in Kanada und den USA ein berühmter Indianermaler ist.
- Sie mit dem Kauf dieser Bildersammlung vom ersten Indianermaler des mittleren Westens (ab 1821) drei indianische Hilfswerke unterstützt haben.

Wer sich für dieses hochinteressante Zeitdokument interessiert, kann es bei der Gemeindeverwaltung, Stadelfeldstrasse 20, für den Preis von Fr. 28.- pro Stück kaufen.

Peter Lüthi